

Call for Papers: International Journal of Information Ethics (IJIE) Schwerpunkt: Suchmaschinen

Einleitung

Suchmaschinen sind die meist genutzten Online-Dienste im WWW. Seit ihrer Einführung Mitte der 90er Jahre haben sie sich für viele Internetnutzer zu unentbehrlichen Werkzeugen entwickelt. Der offensichtliche Nutzen von Suchmaschinen ist so groß, dass über ihre moralische Dimension kaum Untersuchungen vorliegen, obwohl in letzter Zeit auf mögliche Probleme hingewiesen wurde (z. B. Machill et al 2003). Diese Lücke soll mit einer Schwerpunkt-Ausgabe des IJIE geschlossen werden.

Mögliche Themenfelder und Fragestellungen

Die folgende Liste hat lediglich Vorschlagscharakter. Beiträge zu anderen Themen sind willkommen, solange sie einen eindeutigen Schwerpunkt auf die ethischen Aspekte von Suchmaschinen legen.

1. Transparenz

Aus der Sicht ihrer Nutzer sind die meisten Suchmaschinen eine „Black Box“, die allein aufgrund ihrer Nützlichkeit beurteilt wird. Sie wissen weder, warum welches Internetangebot von einer bestimmten Suchmaschine angenommen wird oder nach welchen Kriterien die Trefferlisten produziert werden. Oftmals ist nicht ersichtlich, wie mit den Daten des Benutzers umgegangen wird. Insofern lässt sich ein allgemeines Defizit an Transparenz feststellen.

Allerdings gibt es auch gute Gründe für die Informationsstrategie der Anbieter. Neben dem Schutz des eigenen geistigen Eigentums ist die Gefahr der Manipulation von Suchmaschinen zu nennen. Wenn die Kriterien bekannt sind, nach dem Internetangebote erfasst werden, lassen sich diese entsprechend optimieren, um eine bessere Platzierung in der Trefferliste zu erzielen. – Lässt sich vor diesem Hintergrund eine allgemeine Forderung nach Transparenz aufrechterhalten?

2. Filterung, Selbstzensur und Zensur

Die meisten Suchmaschinen verwenden Filtertechnologien zur Pflege ihres Online-Angebotes. So werden z.B. Onlineangebote aufgrund von technischen Kriterien nicht in die Ergebnislisten aufgenommen (z.B. wenn Webseite nicht erreichbar sind). Es können aber auch inhaltliche Kriterien angewandt werden. Aufgrund der Bedeutung von Suchmaschinen bei der Nutzung des WWW mag man im letzteren Fall von (Selbst-)Zensur sprechen.

Diese Form von Zensur, als technischer Ausdruck für die Unterdrückung von unerwünschten Inhalten, mag aber auch positive Seiten haben. Sie kann z.B. dazu dienen, moralisch unerwünschte Inhalte auszublenden oder den Zugang zu Raubkopien zu erschweren.

Aus Sicht der Informationsethik ließe sich deshalb fragen, ob sich sinnvoll zwischen legitimen und illegitimen Formen der (Selbst-)Zensur unterscheiden lässt. Gibt es vielleicht sogar eine moralische Pflicht zu bestimmten Formen der Zensur? Gibt es – umgekehrt – eine Pflicht zur Veröffentlichung von bestimmten Inhalten? Gibt es eine Pflicht, die Kriterien der Selbstzensur zu veröffentlichen?

Wie steht es mit lokalisierten Versionen von Suchmaschinen? Kann Filterung in diesem Zusammenhang als ein Zeichen von Respekt vor der jeweils eigenen Art, mit Informationen umzugehen, betrachtet werden?

3. Spamming und Manipulation

Angesichts der Bedeutung von Suchmaschinen in der Aufmerksamkeitsökonomie kann es nicht verwundern, dass versucht wird, die Platzierung des eigenen Webangebotes in den Trefferlisten durch technische Tricks zu verbessern. Dabei steht ein weites Spektrum von Möglichkeiten zur Verfügung, welches vom Linktausch bis zur bewussten Täuschung reicht.

Meistens wird diese Form von Optimierung des eigenen Informationsangebotes abgelehnt, weil die Methoden für „lediglich“ kommerzielle oder moralisch bedenkliche Inhalte eingesetzt werden. Jedoch: Wie sind solche Praktiken in Hinblick auf moralisch legitime oder wünschenswerte Inhalte zu bewerten? Gibt es informationsethische Bedenken gegen die Manipulation von Suchmaschinen an sich?

4. Die nächste Generation und die Suche nach Alternativen

Suchmaschinen entwickeln sich weiter. Immer stärker werden sie in andere Produkte integriert, die Art der erfassten Daten erweitert und neue Präsentationsformen für die Ergebnisse entwickelt. Gibt es informationsethische Prinzipien, nach denen mögliche Entwicklungen beurteilt werden können? Können wir aus guten Gründen bestimmte Entwicklungen empfehlen oder ablehnen?

Wie steht es mit der Finanzierung von Suchmaschinen? Sind nicht-kommerzielle, z.B. staatlich finanzierte Suchmaschinen eine wünschenswerte Alternative, um den Zugang zu den unstrukturierten Daten des WWW für alle sicherzustellen?

Schließlich lässt sich auch nach den Grenzen der Erschließung von öffentlichen Daten fragen. Sollen wirklich alle Daten durch Suchmaschinen zugänglich gemacht werden oder gibt es Argumente gegen die Erschließung bestimmter Daten (z.B. Aufenthaltsort von Personen)?

Spielregeln

Autorinnen und Autoren können sich bis zum 31.01.2005 mit einem erweiterten Abstract (max. 1500 Worte) bewerben. Die Abstracts sind in der Originalsprache sowie in Englisch einzureichen, sofern die Originalsprache nicht Deutsch oder Englisch ist. Das IJIE veröffentlicht Beiträge auf Deutsch, Englisch, Spanisch, Französisch und Portugiesisch.

Anhand der eingereichten Abstracts wird durch Redaktionsmitglieder des IJIE eine Vorauswahl getroffen. Die Autoren werden zum 29.02.2005 über die Entscheidung informiert.

Deadline für die Artikel (Umfang: 3.000 Worte bzw. 20.000 Zeichen ohne Leerzeichen) ist der 30.04.2005. Die Qualität der Artikel wird erneut im Peer-Review-Verfahren geprüft. Die Vorauswahl der Abstracts durch die Redaktion begründet insofern keinen Anspruch auf Veröffentlichung im IJIE.

Weitere Informationen zum Journal unter: www.ijie.org

Eine Liste mit einigen Literaturhinweisen kann per E-Mail angefordert werden. Mitglieder des ICIE erhalten die Liste über die Mailingliste.

Kontakt

Der Schwerpunkt „Suchmaschinen“ wird von Dr. Michael Nagenborg (Karlsruhe) als „Guest Editor“ betreut. Die erweiterten Abstracts sind bis zum 31.01.2005 per E-Mail zu senden an:

philosophie@michaelnagenborg.de

Für Rückfragen steht Ihnen Michael Nagenborg unter +49 721 3545955 zur Verfügung.